

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

99 (27.4.1928)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Folk und Zeit“
Die Musikstunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenclub

Bezugspreis monatlich 2.30 Mark o. ohne Zustellung 2. Mark o. durch die Post
2.46 Mark o. Einzelpreis 10 Pfennig o. Erscheint 6 mal wöchentlich
vormittags 11 Uhr o. Postfach 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe
L. 2, Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Postfach 2650 Karlsruhe, Durlach, Weiden-
straße 22; Baden-Baden, Friedrichstraße 26; Rastatt, Friedrichstraße; Offenburg, Langstraße 28

Nummer 99 Karlsruhe - Freitag, den 27. April 1928 48. Jahrgang

Die Bremenflieger in Murray-Bay gelandet

Weiterflug über Washington nach Newport
Newport, 26. April. Die Bremenflieger, Hauptmann
H. v. Hünefeld und der mit dem Erstfliegen zurück-
gekehrte Major Fitzmaurice, die heute früh in einem
D-Flugzeug Greenly Island verlassen, sind heute
nachmittags 3.53 Uhr amerikanischer Zeit in Late
Hague in Murray Bay gelandet.
Infolge eines Verzehens erhielt die „Bremen“ keine
Anweisungen. Dieser Umstand in Verbindung mit der Feststellung
des Motordefekts und mit dem eingetretenen Tauwet-
ter bestimmte die Flieger, die „Bremen“ zurückzulassen. Nach der
Landung wurde die „Bremen“ durch einen Dampfer abgeholt.
Das D-Flugzeug mit Köhl, Fitzmaurice und v. Hüne-
feld wird am Freitag früh um 6 Uhr starten und un-
mittelbar nach Washington fliegen, um dem Anden-
des verstorbenen Fliegers Bennett, der am Frei-
tag verstarb, eine Sühndigung darzubringen. Das
Flugzeug wird von Balchen geführt werden.
Nachdem die Wetterlage günstig ist, werden die „Bremen“-
Flieger am Freitag nachmittags auf dem Newport-
Flugplatz Mitchellfield eintreffen.

Probeflug „Latham“ vor dem Transoceanflug

Paris, 26. April. Die beiden französischen Marineflieger
Latham und de Courville sind mit dem für den Transo-
ceanflug bestimmten Wasserflugzeug Latham heute früh in Le
Mans auf einem letzten Probeflug vor dem Oceanstart auf-
getaucht.

Der Kampf um die Luft

Während es dem Amerikaner Lindbergh gelang, den Ocean
über den Westen nach Osten zu überfliegen, abhi es in
Europa einen Kampf um die Nordatlantikküste, und zwar
zwischen der Luft-Danija und der großen Reedereiindustrie da-
sies die transatlantischen Flugrouten ausbeuten soll. Der
Kampf wird durch die Luft-Danija, wie wir ihn heute haben, in ein
juristisch-berufliches Streitverhältnis. Der deutsche Privatkapitalismus
deshalb auch die Ausbildung von Landflugrouten dem
durch die Deutsche Luft-Danija ein vorzügliches Flanet
hat. Die transatlantischen Strecken, besonders die von
Nord- und Südamerika, versprechen aber ansehnliche
Gewinne. Aus diesem Grunde machen die Großreedereien der
Welt das Recht auf den Betrieb von transatlantischen
Strecken streitig. Zwischen dem größten deutschen Reederei-
unternehmen, der Hamburg-Amerika-Linie, und der Luft-Danija schie-
nen kürzlich eine Einigung anzubahnen. Der weitgrößte
Reedereikoncern in Deutschland, der Norddeutsche Lloyd,
hat jede Einigung mit der Luft-Danija ab und ließ die
„Lloyd“ zum Flug über den Nordatlantik starten. Man muß
sich des Norddeutschen Lloyd richtig, verstehen. Sie last
den Danija, wir vom Norddeutschen Lloyd haben zum ersten
Mal ein Recht auf die privatrechtliche Ausbeutung der Nord-
atlantikküste erworben. Die öffentliche Hand, die Deutsche Luft-
Danija, soll so aus dem wachsenden sehr profitablen Atlantik-
verkehrsbedürfnis werden.
Die Deutsche Luft-Danija betreibt seit längerem vier größere
Reedereien — die erste wurde im Jahre 1925 eingerichtet —
die für den Transoceanverkehr notwendigen Erfahrungen und
Aufwand der gewonnenen Kenntnisse ist die Danija an
Konstruktion von See-Flugzeugen gegangen. Am Montag
hat sie Gelegenheit, auf dem Wannsee bei Berlin die Boote
ihre Leistungen der Öffentlichkeit vorzuführen. Ihr kann
sich nicht werden, daß sie dem Ziel, regelmäßig betriebene
transatlantische Flugrouten zu schaffen, um einen großen Schritt
erfolgt ist.

Weitbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen

Seidlersbach, 26. April. Heute vormittags wurde hier die Jahres-
versammlung des Weitbundes für internationale Freundschafts-
arbeit der Kirchen eröffnet. Graf Bernstorff erläuterte das er-
klärte, über die Aktivitäten zum Gegenstand hatte, wobei er
betonte, daß die Freundschaftsarbeit heute in Deutsch-
land eine weitaus größere Bedeutung besitzt. Einer Kontrolle der
Arbeiten über diktatorische Maßnahmen bedarf es nicht. Geheime
Arbeiten sind bei der heutigen Struktur unseres Wirtschaftslebens
nicht möglich.

Frau Eisners Rente endlich aufgewertet

Wie die B.Z. berichtet, hat der bayerische Staat den Ver-
dienst der Witwe Eisners in dem von ihr anerkannten
Einkommen um die Aufwertung der ihr seinerzeit bewilligten Rente an-
gehoben. Es werden also 7500 M. für die Vergewaltigung nach-
gelassen und eine fortlaufende Rente von 2400 M. jährlich für Frau
Eisners ihrer Volljährigkeit, für die Witwe auf Lebenszeit.

Aman Mah nach Moskau unterwegs

Berlin, 27. April. (Funkdienst.) Der Afghanentönia Aman
Mah wird Berlin ebenfalls am 3. Mai verlassen. Er begibt sich
nach Moskau, wo ihm ein großer Empfang bereitet wird.
Für den afghanischen Königspaar, an dem mehrere höhere We-
sen des auswärtigen Amtes teilnahmen.

Warum so aufgeregt?

Die nationalsozialistische Sprengung der Münchener Stresemann-Versammlung

München, 26. April. (Eig. Drahtbericht.) Der unwürdige
Standal der separatistischen Münchener Stresemann-
versammlung, über die wir gestern ausführlich berichteten,
der München über die weishäufigen Grenzgebiete hinaus neue
Schande gebracht hat, wird in der bayerischen Öffentlichkeit
scharf verurteilt. Außer den Hitlerleuten denken die
Deutschnationalen den Standaligen Vorfall. Sie haben
hierzuhin allen Grund, denn in der Wahlversammlung betätigten
sich auch prominente Persönlichkeiten der Deutschnationalen Volks-
partei, so z. B. der berüchtigte Oberst Zandner. Es ist in-
folgedessen nicht verwunderlich, daß die seit 9 Jahren im bayerischen
Landtage bestehende Fraktionsgemeinschaft zwischen der
Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen nunmehr ge-
lündigt worden ist.

Das Problem der politischen Sicherung der Wahlen kann
nicht einfach mit dem Knüttel gelöst werden. Die einzige Aufgabe
der Polizei besteht darin, darüber zu wachen, daß diese Freiheit
nicht beeinträchtigt wird, und die Methoden der Verbuna sich in
den durch die Gesetzgebung gezogenen Grenzen hält.
Die Frage ist nur, wie? Es ist ein Zeichen schlechter Organi-
sation, aber auch ein Zeichen schlechten Geistes, in der Leitung der
Polizei, wenn sie nur ein Mittel kennt, den Ausnahmezustand, das
Verbot der Unterdrückung. In dieser Methode ist man groß in
Bayern. Die bayerische Regierung ist trotz der Verfassung mit Ver-
boten sehr leicht bei der Hand. Die Folge dieser Methode ist, daß
die bayerische Polizei gegenüber den einzelnen Aufgaben der
Sicherung der Wahlfreiheit glänzend versagt.
In dem Ruf nach dem Verbot im Wahlkampf steht im Grunde
genommen ein Stück Unfreiheit. Uebertreibungen müssen nieder-
geschlagen werden durch die Macht von Ideen und Personen, durch
den harten geschlossenen Willen der disziplinierten Wählerschaft,
gemeinliches Kowidietum fernzubehalten. Dazu ist die Polizei da,
dazu aber bedarf es nicht des generellen Verbotes der Unter-
drückung, des Belagerungszustandes, dazu gehören im Notfall
nur einige vernünftige Polizeibeamte.
Ist es nicht beschämend, daß wir in jedem Wahlkampf immer
wieder von den verschiedensten Seiten her den Ruf nach dem Ver-
bot und dem Belagerungszustand hören. Wollen wir denn niemals
ein wahrhaft freies und in der Freiheit politisch diszipliniertes
Volk werden.

Der deutsche Außenminister Dr. Stresemann ist in München
von organisierten Störtrupps der Salentruener von der Hitler-
fraktion niedergebunden worden. Die Herrschaften haben einen
Nachschuß im April veranstaltet, nachdem der Bittliche Beobach-
ter, das Organ Hitlers, wochenlang vorher eine Verabredung und
widerliche Hehe gegen Herrn Stresemann veranstaltet hat. Die
Herrn von Salentreu haben ihren Mangel von sachlichen Argu-
menten gegen die Verständigungspolitik durch Trillerereien, Lun-
gekrampf und Papierüberfließen ersetzt.
Die Folgen dieser Episode im Wahlkampf sind, daß sich der
Ruf nach politischer Einmischung in den Wahlkampf verstärkt er-
hebt. Man sieht mit Erstaunen, daß Herr v. Reubell mit seinen
Verbotsabsichten weitere Bundesgenossen erhält. Es ist verständ-
lich, daß die Herrn Stresemann nahestehende Presse über den Ver-
lauf der Münchener Bürgerbräuerversammlung schwer erregt ist.
Kein Zweifel: Es ist in der Tat ein Zeichen größter Minderheits-
heit und Disziplinlosigkeit, das die Leute um Hitler bei dieser Ge-
legenheit gegeben haben. Aber deswegen nun gleich Verbot der
Hitlerpartei im Wahlkampf, wie es die Germania andeutet oder
gar Verbot aller Straßennummern jeglicher Art in der Zeit vom
13. bis 25. Mai, wie es die Königlich-Preussische Regierung fordert — das
geht entschieden zu weit. Der Ruf nach einer Art von kleinem
Belagerungszustand für die Wahlen ist sehr leicht vereinbar
mit der Absicht der Wähler, die Freiheit der Wahl durch kein
Verbot zu beeinträchtigen.

Die Notwendigkeit des Reichsbanners

Die Münchener Post gibt ihrem Bericht die Ueberschriften:
„Die Stresemann-Versammlung von Hitlerleuten gesprengt — Eine
Schande für Bayern“ und wendet sich gegen die Polizei, die nicht
in der Lage gewesen sei, einem Minister Gehör zu verschaffen und
die planmäßig vorbereitete Sprengung der Versammlung zu verhin-
dern. Gegen das räuberische Verhalten der Hitlerleuten, so schreibt
das Blatt, erheben auch wir schärfsten Protest. Im übrigen erklärt
die Münchener Post, die Versammlung habe mit aller Deutlichkeit
bewiesen, daß eine Organisation wie das Reichsbanner unbedingt
notwendig sei.

Oberschlesischer Schulkonflikt beendet

Haager Urteil zugunsten Deutschlands

Am 26. April ist vor dem ständigen Internationalen Gerichts-
hof in Haag das Urteil im ober-schlesischen Schulkonflikt zwischen
Deutschland und Polen zugunsten Deutschlands verkündet worden.
Es lautet in seinem wesentlichen Teil:
„Die Artikel 74, 106 und 141 der Völkervereinbarung vom
15. Mai 1922 über Oberschlesien gewährt jedem Staatsangehörigen
die Freiheit, nach seinem Gewissen und unter seiner persön-
lichen Verantwortung zu erklären, ob er zu einer Minderheit
der Rasse, der Sprache oder der Religion gehört oder nicht, wie
auch zu erklären, welches die Sprache eines Schülers oder eines
Kindes ist, für dessen Erziehung er gesetzlich verantwortlich ist.“
Der ober-schlesische Schulkonflikt reicht bis in das Jahr 1926
zurück. Aus diesem Urteil geht hervor, daß der deutsche Auf-
fassung im wesentlichen Recht gegeben worden ist. Es ist nach

diesem Urteil rechtlich nicht mehr möglich, die Erklärung eines
Erziehungsberechtigten über die Sprache seines Kindes und die
Schule, die es demnächst besuchen soll, zu bestreiten oder durch eine
Prüfung zu kontrollieren.
In der sehr eingehenden Urteilsbegründung — sie umfaßt
52 Seiten — ist überdies der besonderen sprachlichen Lage in Ober-
schlesien Rechnung getragen. Das setzt nebenbei, wie einsehend
sich der Haager Gerichtshof in die Materie vertieft hat. Es ist
nämlich in dieser Begründung ausdrücklich davon die Rede, daß
es in Oberschlesien Kinder gibt, die weder deutsch noch hoch-
polnisch, sondern nur den ober-schlesischen Dialekt sprechen.
Mit der Entscheidung des Haager Gerichtshofs wird ein
deutsch-polnischer Konflikt aus dem Wege geräumt, der seit zwei
Jahren Anlaß zu Auseinandersetzungen gegeben hat. Es ist zu
wünschen, daß im Interesse der deutsch-polnischen Beziehungen
und der Lage der Minderheit in polnisch-Oberschlesien die
Warschauer Regierung alles tut, um eine locale Durchführung
des Haager Spruchs sicherzustellen.

Revisionsprozeß Kölling-Hoffmann vertagt

Berlin, 26. April. (Eig. Draht.) Der große Disziplinarsenat
des Berliner Kammergerichts hat die Verhandlung gegen Hoffmann
und Kölling auf unbestimmte Zeit vertagt. Bis zur Wiederauf-
nahme der Verhandlung sollen neue Ermittlungen angestellt wer-
den. Die Amtsenthebung des Landgerichtsdirektors Hoffmann
bleibt bestehen.

Der Rosenfelder feme-Mordprozeß

Stettin, 25. April. (Eig. Bericht.) Im weiteren Verlauf des
Rosenfelder feme-Mordprozesses kommt es zu verschiedenen Zwischen-
fällen. Die Verteidigung beantragt den Ausschluß der Öffentlich-
keit, weil sich der polnische Konsul im Zuschauerraum befindet. Der
Antrag wird abgelehnt, da die Staatsicherheit nicht gefährdet sei.
Der Zeuge Rohbach, über die Art seiner Gerichtsbarkeit befragt,
erklärt, daß seine Standgerichte nur Freisprüche oder Schuldsprüche
ausgesprochen haben. Rohbach gibt weiter zu, Operations- und
Mobilmachungsbefehle erteilt zu haben, jedoch habe es sich nicht
um Ausschüsse, sondern um Abwehrmaßnahmen gegen Arbeiter-
aufstände gehandelt.

Interne Staatsgerichtshof-Besprechung über das Koffronikämpferverbot

WTB, Weizsäcker, 26. April. Zu den Blättermeldungen über eine
für den 2. Mai angeordnete Verhandlung wegen des Koffronikämpfer-
verbotes vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts ist festzustellen, daß zu
dem genannten Termin keine öffentliche Verhandlung, sondern
lediglich eine interne Besprechung innerhalb des Senats stattfindet.

Briands Befinden gebessert

Der Havasagentur zufolge, hat sich Briands Befinden merklich
gebessert.

Die unerträgliche Pensionslast

Begrenzung der Höchstpensionen und starke Kürzung der Pensionen eine Notwendigkeit

Die unerträgliche Höhe der Ausgaben, die jährlich für die Pensionen der hohen Offiziere verschlungen werden, hat die Sozialdemokratie schon längst zu der Forderung veranlaßt, endlich eine gesetzliche Höchstgrenze der Pensionen festzulegen. Rund 30 000 ehemalige kaiserliche Offiziere und mehr als 5000 Beamte erhalten jährlich 241 Millionen Reichsmark von der Republik auf den Tisch gezahlt.

Zahllose unter ihnen haben einträgliche Nebenbeschäftigungen. Eine genaue Erhebung hat gezeigt, daß einige Tausend ehemaliger Generale und Admirale die einträgliche Beschäftigung eines Aufsichtsratsvorsitzenden oder Aufsichtsratsmitglieds haben.

Seit 1921 fordert die Sozialdemokratie Festsetzung einer Höchstpension. Immer wieder waren es in erster Linie Deutschnationale und Deutsche Volkspartei, an denen die Forderung gescheitert ist. Im letzten Reichstag verlangte die sozialdemokratische Fraktion

1. In keinem Falle darf die Pension 12 000 M im Jahr übersteigen.
2. die Pensionen sollen gekürzt werden, wenn der Pensionär außer der Pension noch Privateinkommen bezieht, das 6000 M im Jahr übersteigt.

Die bürgerlichen Parteien, die sonst nicht genug über die Futterrippe schreien, haben diesen Antrag erbittert bekämpft.

Die Landtagsabgeordneten, die sonst nicht genug davon reden können, daß die Beamten den Staat auffressen, haben fast ausnahmslos gegen diese Pensionsbegrenzung gestimmt.

Folgende Großpensionäre waren am 1. Oktober 1926 als Aufsichtsratsvorsitzende oder -mitglieder in großen Industriegesellschaften tätig: (Wo nichts besonders vermerkt, liegt ein Aufsichtsratsmandat vor.)

- Heinrich Albert, Reichsminister a. D., Pension 21 840 M.
- Dr. Johannes Becker, Reichswirtschaftsminister a. D. und großherzoglicher Minister a. D., M. d. R. (Dt. P.), Pension 22 152 M., vierfacher Aufsichtsrat.
- Dr. Wilhelm Cuno, Reichkanzler a. D., Pension 18 285 M., Vorsitzender des Direktoriums der Hamburg-Amerika-Linie, dreizehnfacher Aufsichtsrat.
- Dr. Bernhard Dernburg, Staatssekretär des Reichskolonialamts und Reichsminister a. D., M. d. R. (Dem. Partei), Pension 17 784 M., zweifacher Aufsichtsrat.
- Dr. Karl Jarres, Reichsminister a. D., Oberbürgermeister von Duisburg, bezog neben seinem Gehalt von 26 550 M. eine Pension als Reichsminister a. D. von 4850 M., neunfacher Aufsichtsrat, darunter im Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk A.-G. Essen. (Es ist wahrscheinlich, daß diese Funktionen zum Teil ehrenamtlich sind und mit der Funktion des Oberbürgermeisters zusammenhängen. Ganz ohne Entgelt dürften sie jedoch kaum ausgeübt werden.)
- Dr. Erich Koch, Reichsminister a. D., Rechtsanwalt und Notar, M. d. R., Demokrat, Pension 19 032 M., achtfacher Aufsichtsrat, darunter Bergmann Elektrizitätswerke.
- Dr. Josef Roeth, Reichsminister a. D., Pension 22 776 M., siebenfacher Aufsichtsrat, u. a. (Darmstädter- und Nationalbank, Berlin).
- Dr. Peter Konze, kaiserlicher Unterstaatssekretär a. D., Pension 16 347 M., vierfacher Aufsichtsrat.
- Dr. Theodor Lewald, kaiserl. Staatssekretär a. D., 16 983 M., Pension.
- Dr. Karl Stieker, Staatssekretär a. D., Pension 16 773 M., Gustav Frank, Unterstaatssekretär a. D., Pension 16 134 M., zweifacher Aufsichtsrat.
- Dr. Eduard Stieger, Unterstaatssekretär a. D., Pension 16 983 M.
- Dr. Edgar Daniel von Haimhausen, Staatssekretär a. D., bezog neben seinem Gehalt als Vertreter der Reichsregierung in München in Höhe von 14 796 M. ein gekürztes Wartegeld als Staatssekretär i. W. in Höhe von 7000 M., Industrielles größtes Sills.
- Dr. Wilhelm Peters, Staatssekretär a. D., Wartegeld am 1. Oktober 1926 14 913 M.
- Dr. Franz Schröder, Staatssekretär a. D., bezog neben seinem Gehalt als Präsident der Preussischen Staatsbahn in Höhe von 19 963 M. ein gekürztes Wartegeld von 12 091 M., vierfacher Aufsichtsrat.
- Bermann Walter, Staatssekretär a. D., Wartegeld am 1. Oktober 1926 15 072 M., Geschäftsführer des Mitteldeutschen Braunkohlenkonzerns G. m. b. H., zwölffacher Aufsichtsrat.

- Karl Auler, General der Infanterie a. D., Pension 13 815 M.
- Dr. Max von Bahrfeldt, General der Infanterie a. D., Pension 1926 13 815 M.
- Wilhelm Brandau, Generalleutnant a. D., Pension 11 187 M.
- Ritter Eder von Braun, Generalleutnant a. D., Pension 13 644 M.
- Dr. Barrach von Dieblich, General der Infanterie a. D., Pension 16 983 M.
- Mar von Diringshofen, Generalleutnant a. D., Pension 11 472 M.
- Johannes Feilmer, Generalleutnant a. D., Pension 11 472 M.
- Rüdiger Graf von der Goltz, Generalmajor a. D., Pension 12 881 M.
- W. von Häfeler, Generalleutnant a. D., Pension 11 331 M., Direktor des Warenvereins A.-G., dreifacher Aufsichtsrat.
- Otto Hasenstein, Generalleutnant a. D., Pension 13 023 M.
- Otto Heugster, Generalleutnant, Pension 11 472 M.
- Richard Kaden, Generalleutnant a. D., Pension 11 472 M.
- Karl von Lettow v. Roßbed, Generalmajor a. D., Pension 13 023 M., vierfacher Aufsichtsrat.
- Willy von Liponius, Generalmajor a. D., Pension 9393 M., dreizehnfacher Aufsichtsrat.
- Ulrich Reihorn, Generalleutnant a. D., Pension 11 043 M.
- Clemens Reikner, Generalleutnant a. D., Pension 11 043 M.

- Karl Nicolai, Generalmajor a. D., Pension 10 152 M.
- Erich Freiherr von Odershausen, Generalmajor a. D., Pension 10 735 M.
- Arno von Oker, Generalmajor a. D., Pension 9774 M., zweifacher Aufsichtsrat.
- Edgar Pollett, Generalleutnant a. D., Pension 13 815 M.
- Kurt von Rex, Generalmajor a. D., Pension 10 152 M.
- Julius von Ragowki, Generalleutnant a. D., Pension 11 478 M., zweifacher Aufsichtsrat.
- Adolf Freiherr von Sedendorf, Generalmajor a. D., Pension 11 472 M.
- Fritz von Siudnik, Generalleutnant a. D., Pension 11 472 M., zweifacher Aufsichtsrat.
- von Twardowski, General der Infanterie a. D., Pension 13 815 M.
- Karl von Uebe, Generalleutnant a. D., Pension 11 472 M., zweifacher Aufsichtsrat.
- Achim Wehl, Generalmajor a. D., Pension 11 472 M.
- Detlef von Winterfeld, Generalmajor a. D., Pension 10 899 M., neunfacher Aufsichtsrat.
- von Wurmb, Generalleutnant a. D., Pension 13 023 M.
- Harald Dönhardt, Vizeadmiral a. D., Pension 13 815 M.
- Karl D. Admiral a. D., Pension 16 983 M.
- Walter Engelhardt, Vizeadmiral a. D., Pension 11 472 M.
- Friedrich Gädede, Vizeadmiral a. D., Pension 13 815 M., zweifacher Aufsichtsrat.
- Georg Habinghaus, Vizeadmiral a. D., Pension 13 815 M., zweifacher Aufsichtsrat.
- Hans von Karpf, Admiral a. D., Pension 10 152 M., zweifacher Aufsichtsrat.
- Maximilian Rogge, Vizeadmiral a. D., Pension 13 815 M., zweifacher Aufsichtsrat.
- Oskar von Truppel, Admiral a. D., Pension 16 983 M., zweifacher Aufsichtsrat.

Dies war der Stand am 1. Oktober 1926. Wichtig ist die Forderung durch die Beförderungserhöhungen noch tend gestiegen. Eine Beseitigung dieses schreienden Unrechts ist nur von einem Siege der Sozialdemokratie am 20. zu erwarten.

Wilkins Nordpolflugbericht

Der Traum von dem nordischen Atlantis ausgeträumt

Der erste Bericht des Nordpolfliegers Kapitän Wilkins liegt jetzt vor. Das Flugzeug hat von Point Barrow in Alaska nach Green Harbour (Spitzbergen) insgesamt 3500 Kilometer zurückgelegt. Wilkins hatte schon beim Start mit seinem Piloten Eveslon Schwierigkeiten zu überleben. Das Flugzeug verlor die Verwechslung aufzufinden. Sechsmal zerbrachen die Getriebe. Die beim Aufstieg als Hilfsmittel tätigen Estimos waren immer mehr Schnee bedeckt, was die Anlaufbahn noch schlimmer machte. Schließlich hatte man eine Startbahn von 6000 Fuß fertiggestellt. Von diesem Eiswege aus konnte sich die Maschine endlich in die Luft erheben.



Wilkins

Wilkins war während des Fluges wiederholt gezwungen, Kurs zu ändern, um den Wolken auszuweichen, überall war das Wasser aber Eis. Dreizehn Stunden nach dem Start erreichte die Flieger die Bergspitzen von Grönland. Dann mußten noch 900 Meilen fliegen, um ihr Ziel zu erreichen. Die Maschine nahm Kurs direkt auf Spitzbergen. Genau drei Stunden nach der Sichtung von Grönland wurde die Nordküste von Grönland gesichtet. Später Grönland mußte sich das Flugzeug bis zu einer Höhe von 2432 Metern erheben, um schweren Wolken zu weichen.

Während des Fluges wiederholt gezwungen, Kurs zu ändern, um den Wolken auszuweichen, überall war das Wasser aber Eis. Dreizehn Stunden nach dem Start erreichte die Flieger die Bergspitzen von Grönland. Dann mußten noch 900 Meilen fliegen, um ihr Ziel zu erreichen. Die Maschine nahm Kurs direkt auf Spitzbergen. Genau drei Stunden nach der Sichtung von Grönland wurde die Nordküste von Grönland gesichtet. Später Grönland mußte sich das Flugzeug bis zu einer Höhe von 2432 Metern erheben, um schweren Wolken zu weichen.

Wilkins hatte mit seinem Flug beabsichtigt, das farnhafte Crockerland zu entdecken, das Neary auf seiner Nordpolreise gesichtet zu haben glaubte. In dieser Gegend befindet sich kein Festland. Die Entdeckung ist ein großes Verdienst, das Wilkins und Eveslon sich mit ihrem Flug erworben haben. Seinerzeit ist bei den Estimos die Legende lebendig von rätselhaften Reiche, von einem geheimnisvollen Kontinent, der dort hinter gewaltigen Eisbergen befinden soll. Dieses „Ardenens“ wollte Wilkins auf seinem Flug entdecken. Der Flug ist in dieser Hinsicht ergebnislos verlaufen, und der Traum von dem nordischen Atlantis ist damit ausgeträumt. — Die fantastische Presse feiert das Unternehmen Wilkins als große menschliche Tat.

Jud Süß

Roman von Lion Feuchtwanger
Copyright by Drei Masken Verlag A.G. München.
(Nachdruck verboten.)

54 (Fortsetzung.)

Die Söhne des kleinen Volkes gingen aus in die Welt und leben die Lehre des Westens. Wirken, rinnen, raffen. Doch sie sind trotz allem nicht recht heimlich im Tun, sie sind zu Hause auf der Brücke zwischen Tun und Versicht. Und immer wenden sie sich, schauen zurück nach Zion. Oft wohl, in der Erfüllung des Sieges, in der Erkenntnis der Niederlage, mitten im rasendsten Lauf bleiben sie stehen, überhauert, hören aus tausend Schällen heraus eine ganz leise, verrielelnde Stimme: nicht wollen, nicht tun, verzichten auf das Ich.

Und mancher von ihnen schreitet den Pfad ganz aus: vom rasenden Wirbel des Tuns, aus Macht, Lust, Besitz über den Trotz gegen die Herabsetzung zur leichten Bekümmung und Lösung, zur Vererbung in Nichtwissen und Versicht.

Durch Nacht, Vollen, Sturm jagten die Kuriere nach Stuttgart. In den Herren des Parlamentes, zu Remchingen, zur Herzogin. Sie überholten die Kutsche mit den Deputierten, die beim Herzog gewesen waren. Vor den Deputierten schon passierte die Kunde vom Tod Karl Alexanders das Tor, flüchtete schüchtern durch die dunkle, stille Stadt, in der doch überall Gerum und Fieber war. Auf die Straßen, zum Nachbarn, eilten die Bürger. Ist es wahr? Die Strafe Gottes, der sichtbarliche Finger des Herrn. So erschütternd groß und unwahrscheinlich die Erlösung. Aber ist es auch wahr? Ist es keine Falle? Jagdachte Lichter brannten auf in den Häusern. Verhärtetes Gerum, erste, unterdrückte Freudenrufe. Auf einmal suchte ein Geräusch auf, alles wieder austretend: es war nur ein Anfall, der Herzog ist zum Leben zurückgebracht. Wie sie nach Hause schlichen, sich duckten, die Lichter löschten. Bis endlich, endlich Gewißheit kam, unzweifelhafte Nachricht, vom Rathaus herab verkündet wurde: der Herzog ist tot. Jetzt toste der langgezogene Jubel los. Umarmen, Keten. Freunde auf allen Gesichtern als der Geretteten. Lichter und Feiertag. Der schweißsüchtige Konditor Benz malte, mit seinen Kumpen aus dem Blauen Hof, ein Transparent, auf dem über einer Kirche mit zwei Türmen ein geflügelter Teufel einen Menschen wegzug. Untenbin mit riesigen

Letztern setzte er den Reim: „Schaut, wie den Knecht ums Gold/ Leibhaftig hier der Teufel holt.“ Mit freudessitternden, schweißenden Händen stellte er das Transparent ins fernstrahlende Fenster, jubelte, wie die Menge davor stehen blieb, den Reim durch die Stadt trug. Bald hieß es überall, den Herzog habe der Teufel abgeholt. Sacht ihr nicht gehört, was für Schwarzbläues, gräßlich entstelltes Gesicht die Reiche hat? Mit den Krallen erwirgt hat Weelseub den leberlichen Fürsten.

In flatteriger Hofmannslosigkeit ließ Marie Auguste in ihrem Kabinett. Um sie der Hofkanzler Schaffer, der General Remchingen ihr Beichtvater, der Kapuzinerpater Florian. Sie lag in einem endständigen Neuland, das heute trüb erst durch Spezialkurier aus Paris angelangt war, und sie mußte immer denken, wie schade es sei, daß sie das Neuland nicht schon einen Tag vorher gehabt hätte. Dann hätte sie es in jener Abschiedsnacht getragen und Karl Alexander hätte es noch gesehen. Nun war er gräßlich tot und wird sich nie an keinem Neuland und keiner Frau mehr freuen. Sie empfand es wie eine gute Tat, daß sie wenigstens in der letzten Nacht Karl Alexander so willig gewesen war. Von unten her dröhnte der Jubel der Stadt über den Tod des Herzogs.

Der massige Remchingen, in aller Angst und Betretenheit unwillkürlich und ohne Gedanken an den nackten Armen Marie Augustens freuden, Inurzte, herstend vor machtloser Wut: Dreinhauen! Dreinhauen! Trotz allem das Projekt durchzuführen. Man habe die Soldaten. Schön, ein paar Regimente werden meutern. Er werde füßlicher lassen. Man vereinige eben auf die Herzogin. Semiramis. Elisabeth. Katharina. Dreinhauen! Dreinhauen! Aensofflich wehrte der schlatterliche Hofkanzler. Nur um Gotteswillen jetzt kein Blutvergießen. Der Putz sei erledigt und vorbei. Nur behutsam jetzt und legitim. Alles legitim. Das Testament gebe Sünden haben. Wehlich argumentierte Pater Florian, doch bestimmter und minder furchtlos. Die rasche Phantasie des Kapuziners kann an einer lustigen Kette. Er, der staatskluge Mann, als Beichtvater der regierenden Herzogin, an dieser vielleicht wichtigsten, ausschließlichen Stelle im Reich. Er träumte sich schon, während er leise, vorläufige Worte setzte, als beiführende Kieselsteine oder Mazarin. Aber Marie Auguste war, während ihr dastellender, kleiner Eideschwur zu lauschen schien, sehr abwesend, sie dachte an Karl Alexander an das Neuland, an den zu bestellenden Witwenbesitzer — man konnte das sehr pikant und kleidam machen, selbst die häßliche Herzogin von Angoulême hatte gut darin ausgegeben — und nachdem die Herren höchst positive Verfügungen gemacht hatten, sagte sie

unvermittelt mit kleiner, wichtiger Stimme: „Que faire, messieurs, Que faire,?“

Der engere Ausichus des Parlamentes trat noch in der Sitzung zusammen; auch anderen Parlamentariern konnte man es vermehren, an der Sitzung teilzunehmen. Die Herren taten so, als hätten sie den Tod des Herzogs ihr persönliches Verdienst, als hätten sie sich für die flüchtige und flüchtige Lösung der Krise herbeigeworfen. Der Parlamentarier Neuffer glaubte wirklich, er sei der Urheber der absonderlichen Errettung. Duster phantastischer loann er Tatsächlich und Gebühres umbeugend und geheimnisvoll befragte eine abenteuerliche Intrigenarchitektur zusammen, und er sah die Sinne und Gedanken mitten inne. Hatten nicht seine dringenden Reden den Kammerdiener Neuffer, seinen Vetter, von der Herzogin des Reiches, die Neufferin, ihm freilich ohne daß er es wußte, stand, zur Sache der Verfassungspartei befehrt? Zweifellos waren der vertraute Diener die Dolis des Wahnsinnstums so verführt, bei der Lebensweite und der Vereitelung des Herzogs der Schicksal Notwendigkeit eintreten mußte. Er hatte schon bei der Verurteilung heraufgekratzt; alle hatten es ihm bestätigt, das unter so unglücklichen Umständen die Ratostrophe eintreten mußte, wofür er nicht mittel nicht so leicht zur Stelle waren. Und sie waren nicht so Stelle, Karl Alexander starb — war dies Zufall, ho? oder vielleicht eine iacht, Fluge Hand es so eingerichtet? — Karl Alexander starb ganz allein. Nicht einmal sein Beichtvater war bei seiner Kederreise in den Kederbimmel zu steuern; sein Vater war auf den Korridoren, alle Dienerschaft war — merkt ihr was? — anderen Flügel des Schlosses, um dem Tanzern zuzusehen. Wie dem ein Hund verredete der Delnot. Diesen abenteuerlichen Phantasie vom Wissen und durch binfällig, daß der Schwarzbarone nicht der Neuffer den Trank gemischt hatte, füßliche, teuflische, bedeutungslos grübelnd, der finstere Mann seinen Parlamentarier legen zu, und der Tod des Herzogs lust in diesem Moment war, auch ein so unwahrscheinliches Glück, daß viele geneigt waren, Ersählung des dunklen Fantastikers zu glauben. Schon riefen und hoch bewundernd von ihm ab, und einsam konnte sich der garter Brutus in feiner düsternen Größe.

Die anderen, geschwellt, machten Pläne. Schon war die Rede über die Errettung verdrängt von didem Besitz, Macht, Reich, fühl. So! Jetzt war man obenauf! So! Jetzt war man bei den Tischen, dem Jubel, den Kegern, allen, vor denen man bei den Tischen. Es war klar, daß der Herzog Rudolf von Neuchâtel vor mundem des kleinen Herzog-Nachfolgers werden mußte, wie

Freistaat Baden

Landwirtschaftliche Kundgebung in Karlsruhe

Nach dem Beispiel von Württemberg wird auch in Baden, und zwar in Karlsruhe, nächsten Sonntag eine landwirtschaftliche Kundgebung stattfinden. Die Notlage der Landwirtschaft soll den Reichs- und Landesbehörden und der gesamten Öffentlichkeit dargelegt werden. Ueber die Situation, in der sich die Landwirte befinden, sind aber die Reichs- und Landesbehörden zuverlässig orientiert und auch die landwirtschaftliche Bevölkerung des Landes kennt die Sorgen und Nöten der Bauern. Meinungsverschiedenheiten bestehen lediglich über die Ursache der Landwirtschaftskrise sowie über die Mittel und Wege, die Dauer der Krise abzumildern und die eingetretene Notlage zu lindern. Es ist nicht zweifelhaft, daß die für nächsten Sonntag geplante landwirtschaftliche Kundgebung neue, wertvolle Erkenntnisse für eine durchgreifende Erleichterung der unbefriedigenden Lage der Landwirtschaft vermitteln kann.

Wenn die verammelten Bauern aber nicht so genügend informiert werden, um sich mit dem üblichen Hinweis auf das Versagen der Regierungstellen als Erklärung für die entsetzlichen Schwierigkeiten abfinden zu lassen, sondern etwa die Frage stellen würden, wie die landwirtschaftliche Organisation vorgeht, was sie zur Vorbeugung getan haben, um die dringende Notlage der Landwirte zu bekämpfen oder leichter zu überwinden zu können, dann wäre eine sehr lehrreiche und wertvolle, wenn auch für manche Vertreter landwirtschaftlicher Organisationen etwas unangenehme Unterhaltung möglich. Von Erfolgen, z. B. zur Organisation des landwirtschaftlichen Produktes, wie Vieh oder Milch u. dgl. können die Führer und Berater der Landwirtschaft herabsehen. Es war auch viel leichter und bequemer, den Bauern Bedarfsstoffe (Düngemittel, Futtermittel usw.) zu verschaffen, als ihre Erzeugnisse aufzukaufen und zu verwerten. Es konnten die landwirtschaftlichen Organisationen doch nicht übersehen, wie in den anderen Agrarländern gerade der landwirtschaftliche Produkte in bevorzugter Weise behandelt werden. Wie wichtig aber der gezielte Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse ist, zeigt die Bemüßung einer Summe von 30 Millionen Mark, die jetzt vom Reich zur Absatzförderung bewilligt werden mußten. Weil die Führer und Berater der Landwirtschaft den Absatz und die Verwertung landwirtschaftlicher Produkte fast gänzlich vernachlässigt haben, deshalb gerade hat die Landwirtschaftskrise eine Verschärfung erfahren. Eine Reihe anderer Unterlassungen, die eine ähnliche Wirkung hatten, könnten aufgezählt werden. Man wird daher nächsten Sonntag Klagen und Forderungen erheben, die die begangenen Fehler und den unter den landwirtschaftlichen Verbänden und Organisationen bestehenden Widerstand möglichst verdeutlichen zu lassen. Denn was würde auch den Bauern wohl erwünscht werden können, die etwa die Frage stellen, wie es um die Einigung der landwirtschaftlichen Organisationen steht. Die zahlreichen Unterführer unter der Leitung der Notkommission der badischen Landwirtschaft sind davon, daß diese Bestrebungen noch zu keinem Erfolge gekommen sind.

Es ist also Grund genug vorhanden, um erwarten zu dürfen, daß in der Kundgebung kein Anlaß gegeben wird, der die Verantwortlichen für die Notlage der Bauern zu lagern, was von landwirtschaftlicher Seite, von den landwirtschaftlichen Führern und Beratern gesehen oder unterlassen werden muß, um die Sanierung der Landwirtschaft vorzubereiten.

Der frühere Landtagsabgeordnete, Stadtobersekretär Wilhelm Thria von Mannheim ist am Mittwoch gestorben. Der Heimgegangene ist am 30. März 1865 in Strümpfelbrunn (Odenwald) als Sohn eines Landwirts geboren und erwarb den Lehrerberuf. Der Verstorbene, der 1902 Stadterordneter in Mannheim wurde, lag von 1904 bis 1909 im Karlsruher Landtag und wurde dann wieder als demokratischer Abgeordneter 1919 in die badische Nationalversammlung berufen, in der er bis 1921 das Amt des zweiten Vizepräsidenten inne hatte. Seiner ruhigen Art wegen erkrankte sich der Verstorbene, der vor allem mit Schulfragen hervortrat, allseitiger Beliebtheit.

Volkswirtschaft

Erregte Gläubigerversammlung der Mannheimer Gewerbank

In einer Gläubigerversammlung der Mannheimer Gewerbank, die von etwa 1200 Personen besucht war, wurde ein offizieller Status vorgelegt. Danach beträgt der an die Beamtenschaft gezogene Kredit rund eine Million, wovon 700 000 M. als verloren angesehen werden müssen. Aus dem regulären Geschäft konnte unter Vorbehalt 1,3 Millionen Reichsmark betragen. Nach dem Status vom 17. April, dem Tage der ZahlungsEinstellung, beträgt die Bilanzsumme auf beiden Seiten 6 290 000 M., wovon 6 000 000 M. als verloren angesehen werden müssen. Die Vermögensseite der Bilanz verliert ziemlich erheblich. Das Aufsichtsratsmitglied, Rechtsanwalt Dr. Weingaert gab eine Erklärung ab, wonach der Aufsichtsrat die nötige Aufsicht nicht unterlassen habe, daß er in keiner Weise die Haftung der Gläubiger zu mildern vermag. Nur einem so gewiechten Sachmann wie Weingaert sei es möglich gewesen, die Vermögensgegenstände der Bank zu veräußern. Nur einem so gewiechten Sachmann wie Weingaert sei es möglich gewesen, die Vermögensgegenstände der Bank zu veräußern. Nur einem so gewiechten Sachmann wie Weingaert sei es möglich gewesen, die Vermögensgegenstände der Bank zu veräußern.

Die Frankfurter Frühjahrsmesse steht, wie uns aus Frankfurt berichtet wird, unter keinem guten Stern. Die Zahl der Aussteller ist alljährlich gegenüber dem Vorjahr gewachsen. Auch der Besuch kann wohl als betrieblühend bezeichnet werden. Der Eingang an Aufträgen reicht jedoch nicht an den der Herbstmesse 1927 heran und liegt durchweg unter dem Durchschnitt. Am besten ist wohl die Messe durch die Möbel- und Holzwarenindustrie bedient worden, die aber, der Lage am Baumarkt entsprechend, nur geringe Umsätze erzielt. Auch das Geschäft der Spielwarenindustrie kann nicht befriedigen. Nicht besser ergeht es dem stark vertretenen Kunstgewerbe, das gute Erzeugnisse der deutschen und österreichischen Werkstätten darbietet. Ein besseres Geschäft erzielen die Aussteller von Lederwaren und Reiseartikeln. Aus Textilien und Modewaren werden gefragt.

Genebenach, Marktbericht. Auf dem Wochenmarkt kostete Butter 1,90-2 M. das Pfund, Eier 10 und 11 Pfennig pro Stück. Auf dem Schweinefleischmarkt kostete das Paar Ferkel 30 Mark.

Konstanz. Ueber das Vermögen der nicht eingetragenen Firma Gewerkschaft Bruchsal, Inh. Bernhard Duden in Bruchsal, wurde der Konkurs eröffnet.

Schweinger Spargelmarkt. Am 24. April fand der erste nur schwach besuchte Spargelmarkt statt. Zufuhr 64 Pfund. Erste Sorte 1.- bis 1,20 M., zweite Sorte 70-80 Pf., dritte Sorte 50 Pfennig.

Der Aufsichtsrat der I. G. Farben-Industrie AG. Frankfurt a. M. beschloß eine Dividende von 12 Proz. für 1927 gegen 10 Proz. im Vorjahre vorzuschlagen. Nach 74 741 809 RM. (im Vorjahr 75 236 861 RM.) Abschreibungen beläuft sich der Reingewinn auf 100 812 133 RM. (im Vorjahr 68 718 255 RM.). Auf neue Rechnung werden vorgeschlagen 4 226 777 RM. (im Vorjahr 2 396 789 RM.).

Berliner Devisennotierungen (Wittelskurs)

| | 25. April | | 26. April | |
|------------------------------|-----------|--------|-----------|--------|
| | Geld | Brief | Geld | Brief |
| Amsterdam 100 fl. | 168,33 | 168,67 | 168,22 | 168,56 |
| Brüssel 100 B. | 22,01 | 22,05 | 22,01 | 22,05 |
| London 1 Pf. | 30,384 | 30,424 | 30,377 | 30,417 |
| New York 1 Doll. | 4,177 | 4,185 | 4,176 | 4,184 |
| Paris 100 Fr. | 16,43 | 16,47 | 16,43 | 16,47 |
| Prag 100 Kr. | 12,878 | 12,898 | 12,875 | 12,895 |
| Schweiz 100 Fr. | 80,51 | 80,67 | 80,47 | 80,63 |
| Spanien 100 Pes. | 69,55 | 69,69 | 69,56 | 69,72 |
| Stockholm 100 Kr. | 112,03 | 112,25 | 112,04 | 112,26 |
| Wien 100 Schilling | 68,77 | 68,98 | 68,76 | 68,98 |

Gemeindepolitik

Neue Schulbauten in Heidelberg

Im Verlaufe der Botanischsagberatung wurde u. a. beschlossen, ein Bauprogramm für Schulhausneubauten einzubringen, da mehrere Volksschulgebäude längst nicht mehr ausreichend sind und auch andere Schulen seit langem (vor allem die Oberrealschule) auf einen Neubau warten. Ferner stimmte man einer Erhöhung der Fürsorgegebühre zu.

Gewerkschaftsbewegung

Der Konflikt in der sächsischen Metallindustrie. Die am Mittwoch im Reichsarbeitsministerium geführten Verhandlungen zur Beilegung des Arbeitskonfliktes in der sächsischen Metallindustrie sind ergebnislos abgebrochen worden. Es verheißt, daß die Paritätentreter heute nochmals eine Beilegung des Konfliktes versuchen werden.

Der Schiedsspruch für die Lederhandelsfabrikation der am 31. März gefällig wurde, ist vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden. Der Spruch, der eine Lohnerhöhung von 6 bis 7 Prozent auf den wöchentlichen Verdienst voraussetzt, war von den Unternehmern abgelehnt, von den Arbeitnehmern angenommen worden.

Zum Lohnstreik im oberbayerischen Weinhandelsgewerbe. Durch zwei Schiedssprüche des Schlichtungsausschusses Freiburg vom 25. April wurde über die Lohnerhöhung der in Weinhandlungen und ähnlichen Betrieben beschäftigten Arbeitnehmer entschieden. Für das Freiburger Gebiet ist der selbsterläuterte Spitzenlohn von 49 M. mit sofortiger Wirkung um 1,50 M. und ab 1. Oktober 1928 auf 51,50 M. pro Woche erhöht worden. Für die Weinhandlungen und Essigfabriken im Bahler Bezirk wurde der bisherige Wochenlohn von 43 M. zu den gleichen Terminen um jeweils 2 M. erhöht. Die Befristung beider Lohnabkommen geht bis Ende März 1929. Die Parteien haben bis Freitag, den 27. April zu dieser Entscheidung Stellung zu nehmen.

Von der schweizerischen Gewerkschaftsbewegung. Nach einer vorläufigen Zusammenstellung umfassen die dem schweizerischen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Zentralverbände auf 31. Dezember 1927 mit 164 000 Mitgliedern. Gegenüber dem Vorjahre erweist sich ein Zuwachs von 10 000 bis 11 000 Mitgliedern. Der Zuwachs betrifft namentlich den Verband der Metall- und Uhrenarbeiter mit rund 5600 Mitgliedern, den Verband der Bau- und Holzarbeiter mit rund 3000 Mitgliedern und den Verband der Handels-Transport- und Lebensmittelarbeiter mit rund 1000 Mitgliedern.

Keine Einigung im sächsischen Metallarbeiterkonflikt. Die Verhandlungen im sächsischen Metallarbeiterkonflikt, die im Reichsarbeitsministerium geführt worden sind, sind — wie uns von Arbeitnehmersseite mitgeteilt wird — gestern abend als ergebnislos abgebrochen worden.

Wohltätigkeitsfest in der Städtischen Ausstellungshalle Karlsruhe vom 28. April bis 6. Mai 1928

„Jahrmarkt für Jung und Alt“

zu Gunsten des Karlsruher Kindersolbades in Donaueschingen veranstaltet vom Verein Jugendhilfe e. V.

Tanzturniere, Kabarett, Spielsaal, Bar, japanische Teestube, arabisches Kaffee, Kinderspiele, Karussells, Rutschbahn, Kaspertheater, Puppenwagen-Wettbewer, Waren-Verlosung und vieles andere

Geöffnet täglich von 3 Uhr nachmitt. bis 1 Uhr nachts
Eintrittspreise: Erwachsene 50 Pfg., Kinder 30 Pfg.
Jeder Besucher erhält ein Geschenk

Testament Karl Alexanders lauten mochte. Auf den konnte man sich verlassen. Der war guter Protestant und von ihrer Partei. Morgen wird man den Keckern und Landverderbern und Wessensern zum Tanz aufspielen. Ans Militär wagt man sich nicht zu gehen, aber was an Zivil von der Südsächsischen Partei in Stuttgart in Ludwigsburg war, dachte man noch in derselben Nacht. Es war ähnlich wie nach dem Tode Eberhard Ludwigs beim Sturz der Wittelsbacher. Die Militär- und Gerichtsdiener gingen herum, verurteilten, schleppten die Gefürsteten, schief Wunden, wild fluchenden Schimpfenden, verächtlich Bettelnden und Amenierenden durch das gackernde, höhnende, jubelnde Volk auf die Wache. In der Hand des Führers, Mes, Salzwasser, in Haat die Lamprechts, Knab, selbst der Hofkanzler Schaffer.

Ausdrücklich schaute Remchingen zu. Ausdrücklich Ordre der Militär verbot ihm, einzuschreiten. Aber sollten sie sich nur aus dem Weg räumen! Einen einsigen von seinen Offizieren sollen sie anhalten, dann haut er drein! Doch in weitem Bogen gingen die Beauftragten der Landhaft um die Militärs herum.

Von Einem, merkwürdigerweise, sprach man in Stuttgart nicht nur sehr leise, ihn freizelien, den Namen nicht nennend. Und doch war der Eine der letzte Untergrund all ihrer Gedanken, heimliche Hoffnung der Herzogin und der Militärs, heimliche Furcht des Hofes und der Bürger. Was tat Süh? Wo leste er an? Was verteidigte? Er war in Ludwigsburg, man hatte seinen Budget nachtrag zu ihm, keine Devisen, nichts. Der erste Schimmer der Hoffnung war tot und schlief, ein warmer, regnerischer Märzregen. Er hatte dann venezianische Dienste genommen, in Morca gefochten, sich bei der Belagerung von Repromonte groß ausgezeichnet. Hatte als Freiwilliger in Island gekämpft, im spanischen Erbfolgekrieg die zwölftausend dänischen Soldner geführt, den blutigen Sieg bei Kamillus hatte er entschieden. Prinz Eugen und Karlborough schätzten ihn hoch, sein Name glänzte unter Befürhrern Europas. Bloslich dann, als durch den Tod seines Bruders ihm die Württembergisch-Neuenstädterischen Appanage-Güter zufielen, legte der Fürst sich alle Kriegesstellen nieder, zog sich in die kleine Stadt zurück, lebte als Bauer, ein strenger, gewissenhafter Hausvater seines kleinen Volkes.

Er hatte keinen Verlehr mit Karl Alexander gehabt. Der prächtige Fürst mit seinem lividigen Hof, seinem frechen, gaunerischen Tadel war ihm tief zuwider. Er war ein strenger, farger Trauer, wie es Wissenschaftlern ziemt. Und jetzt diktirte der Doktor Wendelin Breuer mit seiner hohen Stimme und mit großen flatternden Bewegungen das unfehlbare und gewissenhafte Judicium medico-chirurgicum, den Befund des Kollegiums. „Aus diesem Viso reperi“, diktirte er, erhellet genugsam, daß Seine Hochfürstliche Durchlaucht nicht an einem Schlaganfall, nicht an einer Inflammation oder Gangraena, nicht an einem Wulsturz, auch nicht an einem Polypo etc., sondern an einem Steifhuf verstorben und in dem Blut recht erstickt ist. Zu dieser so schnellen Veränderung hat ohne allen Zweifel Gelegenheit gegeben eines Teils der ehemals öfters rekurrierte, leghin aber allzu heftig ausgebrochene Spasmus diaphragmatis etc. und der große, das Zwerchfell über sich pressende, mit vielen Blütungen angefüllte Magen, andern Teils aber die obnehin disponierte Pulmonen.“

In Stuttgart wurde unterdes, schon am Tag nach dem Tode Karl Alexanders, sein Testament eröffnet. Das Testament letzte in seiner ursprünglichen Fassung die Herzogin zusammen mit dem Herzog Karl Rudolf von Neuenstadt als Vormünder ein. Ein späteres, von den Geheimräten Züchtel und Raab veranlaßtes Kodizill bestimmte indes den Erbthron von Würzburg als Wittvornmund, ein zweites, von Karl Alexander erst kurz vor seinem Tod unterschriebener Zulas partete den Bischof mit besonderer Machtvollkommenheit aus.

Sogleich fuhr eine Deputation des Eifer-Ausschusses nach dem stillen Neuenstadt zu Herzog Karl Rudolf, ihn um sofortige Uebernahme der Regentenschaft untertänigst zu bitten. Karl Rudolf war ein farger, hochbetagter Herr. Er hatte in Tübingen studiert, in jungen Jahren schon die Welt von allen Seiten durchzogen, war in der Schweiz, in Frankreich, England, in den Niederlanden gewesen. Er hatte dann venezianische Dienste genommen, in Morca gefochten, sich bei der Belagerung von Repromonte groß ausgezeichnet. Hatte als Freiwilliger in Island gekämpft, im spanischen Erbfolgekrieg die zwölftausend dänischen Soldner geführt, den blutigen Sieg bei Kamillus hatte er entschieden. Prinz Eugen und Karlborough schätzten ihn hoch, sein Name glänzte unter Befürhrern Europas. Bloslich dann, als durch den Tod seines Bruders ihm die Württembergisch-Neuenstädterischen Appanage-Güter zufielen, legte der Fürst sich alle Kriegesstellen nieder, zog sich in die kleine Stadt zurück, lebte als Bauer, ein strenger, gewissenhafter Hausvater seines kleinen Volkes.

Er hatte keinen Verlehr mit Karl Alexander gehabt. Der prächtige Fürst mit seinem lividigen Hof, seinem frechen, gaunerischen Tadel war ihm tief zuwider. Er war ein strenger, farger

Herr und nun über siebia. Er liebte keine kleine, verbonnene, umblühte Stadt; sprach man von Marie Auguste, der Kegerin, der frivolsten Liebhaberin von Bus und Komödianten, etwas er sauer und angeekelt die harten Lippen. Er war klein, dürr, etwas schief, sein Wort von militärischer Kürze, seine Kleidung und sein Gehalt streng geregelt, lauber, schäbig. Er sagte: Nicht! Er sagte: Gerechtigkeit! Er sagte: Autorität! Er war trotz seines Alters ein starker Arbeiter.

Er hörte die Stuttgarter Herren schweigend an, ließ sie ihre umständlichen Sätze zu Ende reden und wiederholen und schwahe noch immer. Er war sehr betagt, er wäre gern seine wenigen Jahre noch in seiner kleinen, umblühten Stadt geblieben, hätte ein alter Bauer, seine Felder inspiziert und seine Weinberge und die einzelnen seiner Untertanen beaufsichtigt, wie sie ihre Kinder hielten und ihr Vieh. Nun legte Gott ihm alten Mann diese harte Arbeit auf, das verlotterte Land zu säubern und auszumüssen, sich vor seinem Sterben noch mit Kaiser und Reich herumzuschlagen, sich mit dem fetten, schlauen Seutien von Würzburg abzuzügeln. Gott kommandierte; er war Soldat und kannte Subordination, hielt Disziplin, fügte sich. Er sagte den Stuttgartern, er nehme die Beweisericht an, doch unter dem Beding, daß kein zweiter Vor mund neben ihm sei, die Herzogin nicht, die Katholikin, die Regensburgerin, und gar erst nicht der Seluit, der Würzburger. Er sagte, er werde schon andern Tags in die Residenz kommen.

Sehr vergnügt fuhr die Stuttgarter wieder zurück. Das war der Mann, den sie brauchten. Der wird mit dem Remchingen fertig werden und auch mit dem Juden, von dem man, festlamerweise, noch immer nichts hörte.

Remchingen schlug loslich wild um sich. Er hatte den dünnen Neuenstadter von je, hatte sich öfters lustig gemacht über den Pils und Kleinträmer. Jetzt fügte er sich auf das Kodizill des Testaments, auf die Vollmachten des Fürstbischofs von Würzburg, auf die Truppen, die ihm ergeben waren. Er verweigerte dem Herzog-Beweiser die Handtreue, nahm von ihm keine Parole an, verbot beides auch seinen Untergebenen, veredigte sie auf Karl Alexanders Testament. Verstärkte ohne Wissen und gegen den Willen des Herzog-Beweisers die Stuttgarter Garnison, gab den Kommandanten der Besatzung und der Garnison im Land Weißen, keine Ordres anzunehmen als unmittelbar von ihm oder der Herzogin. Im die Armee gegen Karl Rudolf aufzureisen, lörengte er aus, der neue Herr gehe mit dem Parlament auf eine Berringerung des Decrets aus, große Entlassungen kündben bevor.

(Fortsetzung folgt)

Jetzt



will ich es beweisen,
wie meine
Einführungs-Preise
zum Frühjahr heißen

**Preise, wie Sie selten sehen
Angebote, die Ihnen nichts vormachen
Worte, die nicht allein gedruckt sind
Qualitäten, denen Sie nach Jahren jedermann
ihren Ursprung sagen werden**

Aus meinen Spezial-Angeboten greife ich Ihnen einige Artikel heraus:

- Elegante Herren-Anzüge**
fabelhaft sitzend, in neuesten Musterungen
45.- 55.- 60.- 70.- bis 125.-
- Das Modernste:
**Der hochmoderne Anzug mit
2 Hosen** elegant gemustert für Straße u. Sport
75.- 85.- 95.-
- Burschen-Anzüge** dunkel gehalten von 19.50 an
- Covercoat-Paleots** mit Seidenatellina 68.-
- Frühjahrs-Mäntel** elegant geschnitten 29.50 bis 75.-
- Gummimäntel** mit Gurt, 2reihig 13.50
- Lodenmäntel** Orig. bayer. Fabrikat, für Jagd u. Straße, garantiert wasserdicht von 32.- an
- Windjacken, Sporthosen u. gestr. Hosen sowie Sommer- u. Leinenjoppen in großer Auswahl

Alfred Hirschen

Spezialgeschäft für Herrenkonfektion
nur am Ludwigsplatz

Keine Filiale am Platze

Keine Filiale am Platze

Nehmt Musikunterricht

Wer seine Blumen liebt
gibt Ihnen nicht nur Wasser, sondern weiß, daß Sie auch kräftiger Nahrung bedürfen. Geben Sie deshalb alle 14 Tage eine kleine Menge **Mairel** in das Gießwasser, dann erhalten Sie wundervolle Topfpflanzen. Dose 50 Pfg. erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen.

Zitherklub Mühlburg 1894

Mitgl. des Bad.-Rheinischen Zitherbundes
Frühjahrskonzert
Am Sonntag, den 29. April, nachm. 5 Uhr, im großen Saale des »Kühlen Krug« unter gefl. Mitwirkung von Frau Kilgus, Herrn Kilgus und Herrn Flach vom Mannheimer Zitherklub. Musikalische Leitung Herr Ernst Wollensack.
Nach Schluß des Konzerts
TANZ

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, Ortsgruppe Karlsruhe

Kriegsstr. 200, Fernspr. 634

Gründungsveranstaltung zum 10jährigen Bestehen des Reichsbundes

am Sonntag, den 29. April, abends 7 Uhr in den Räumen der Stadt. Festhalle

- 1. Zeit: Künstlerisches Programm**
unter freundlicher Mitwirkung der Kapelle der Badischen Polizei, der Zugschmied Werens-Beger, des Scherengelaugereins Karlsruhe, der Gesangs-Gesellschaft »Gretchen Keller«, des Herrn Staatschauspieler Paul Müller und anderer.
- 2. Zeit: Bankett mit Ball**
Freunde und Gönner des Reichsbundes sind freundlichst eingeladen.
Sarten zum Preise von 20 Pf. 1.- und 30 Pf. sind in der Geschäftsstelle, bei den Vorständen der Bezirksgruppen und bei allen durch Plakate besonders kenntlich gemachten Stellen erhältlich. An der Abendkasse erhöhte Preise.
Der Vorstand.

Zum neuen Kleid der passende Schuh

Sehen Sie sich unsere neuen Modelle an. Die Reichhaltigkeit unserer Auswahl, die vorzüglichen Qualitäten und unsere billigen Preise werden Sie überraschen



Damen-Spangenschuhe
mit hoh. u. niederen Absätzen
beige, rosé, mode grau Lack- u. Wildleder 21.50 19.50 16.50 **12⁵⁰**

Herren-Schuhe
hell- u. dunkelbraun, auch mit Crepegummisohlen, Lack- u. andere Ledersorten
21.50 19.50 16.50 14.50 **12⁵⁰**

Alleinverkauf der bekannten Marken FORTSCHRITT und DR. DIEHL

Schuhhaus Stern

Das bekannte Spezialgeschäft mit der größten Auswahl
Karl-Friedrich-Straße 22 Rondellplatz 3337

Von der Reise zurück

Dr. R. Behrens

Kinderarzt
Fernsprecher 1506 Leopoldstr. 2

Tische Ausziehtische Stühle

große Auswahl, beste Ausführung, besonders billig
Gebr. Klein
Wäbelfabrik
Zurlacherstraße 97
Käppelerstraße 14

Bereits neuer 4 ventilliger **Bariton**

sehr billig zu verkaufen.
Kaiserstraße 75, 2. Stock
Gartenhaus. 3355

Bad. Lichtspiele im Konzerthaus.

Ab Freitag, 27. April, bis Donnerstag, 3. Mai, jeweils 20.15 Uhr. Samstag und Mittwoch auch 16 Uhr. Sonntag nur 16 Uhr. 1. Mai keine Vorstellung

Zwei Erstaufführungen!

Samba

Der Held des Urwaldes

Der erste Spielfilm mit nur afrikanischen Negern in Senegambien aufgenommen. Herrliche Landschaftsbilder.

Außerdem

Aus dem Reich des Königs der Könige von Aethiopien

Abessinien

Musikbegleitung: Polizeikapelle.

Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr. und Büro Beierthelmer Allee 10. 3337
Preise und Ermäßigungen wie üblich.

Palast-Lichtspiele

Herrnstraße

Ein deutscher Grossfilm I. Ranges!

mit Suzy Vernon-Walter Rilla-Michael Bohnen-Henry Stuart
v. O. C. C. Regie: Erich Waschneck - Ein Ufa Film

Die geheime Macht



Ein äußerst spannender, Aufsehen erregender Film nach einer Idee von **B. E. LUTHGE**

In den Hauptrollen die rühmlichst bekannten großen Künstler

**Suzy Vernon * Walter Rilla
Michael Bohnen!**

Hierzu der reichhaltige bunte Filmtitel

Anfangszeiten 3.00, 5.00, 7.00 und 9.00 Uhr

Wegweiser!

Strebest Du voranzukommen,
wird ein Inserat Dir frommen!
Benützet unsern Volksfreund!

Staatslotterie.

Die Auszahlung der Gewinne aus der 1. Klasse, sowie die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse der

31./257. Preuß.-Südd. Klassenlotterie

beginnt am

Samstag, den 28. April 1928

in meinen beiden Geschäften

Schluss der Erneuerung:

8. Mai 1928

Zwerg

Bad. Lotterie-Einnehmer
Karlsruhe I. B.
Hebelstr. 11 u. Waldstr. 38.
Telephon 4823
Postcheckkonto Nr. 17898



Ab heute:

RESI HENNY Sorten



Liebe und Diebe

Die erfolgreiche Detektiv-Komödie in 6 Akten

Brand im Osten

Kampf gegen die Söhne des Reiches der Mitte

Die neuesten Wochenberichte im Bilde

Musikalische Leitung: Theo Munz / Orgel: Joh. Pallast
Flügel: Vollmaier-Rettich

Beginn der Vorstellungen:

Liebe und Diebe: 3.30, 6.30 und 9.30 Uhr
Brand im Osten: 5.00 und 8.00 Uhr

95 50 25 Serien-Tage 25 50 95

Diese Annonce enthält nur einen kleinen Auszug aus unseren hervorragend preiswerten Gelegenheitskäufen. Wir empfehlen daher dringend eine **Besichtigung** unserer **Schaufenster** und der übersichtlichen Auslagen in den einzelnen Abteilungen

| Haushalt-Artikel | Baumwollwaren und Kleiderstoffe | Wäsche-Schürzen | Spitzen / Modewaren | Gardinen | Putz |
|---|---|--|---|--|--|
| 2 Kompotteller, Glas . . . 25.5 2 Dessertteller, Porzellan . . . 25.5 1 Weinglas a. Fuß . . . 25.5 1 Ascher, vermess. 25.5 1 Rollläden 25.5 1 Lektorservice m. 3 Gläser . . . 50.5 1 Eierservice 50.5 1 Leuchter, vermess. mit 1 Kerze . . . 50.5 1 Bild, mit eleg. Rahmen, große Auswahl . . . 50.5 1 Sturzflase mit Glas . . . 50.5 1 Glasbürste, 1 Schmutz-bürste u. 1 Auftragsbürste zusammen . . . 50.5 1 Spülschüssel, Emaille . . . 95.5 1 Elmer, Emaille 95.5 1 Waschkübel, Emaille . . . 95.5 7 Tassen, Steingut, weiß . . . 95.5 5 Teller, Steingut, gerippt . . . 95.5 3 Porzell-Teller 95.5 3 Weingläser a. grünen Fuß . . . 95.5 1 Lektorservice, 7-teilig . . . 95.5 1 Brotkorb 95.5 1 Eierschrank 95.5 1 Kleiderbürste m. Halter . . . 95.5 1 Schrubber, 1 Wasch- und 1 Abschlüßbürste, zusammen . . . 95.5 1 Hand- u. 1 Zimmerbesen (Coco) 95.5 6 Stück Kernseife à 200 Gr. zusammen . . . 95.5 | 1 Mtr. Handtuchstoff, ca. 25 und 30 cm breit . . . 25.5 1 Netztuch, 40x40 cm . . . 25.5 1 Handtuch, Gerstenkorn, gestümt, ca. 50x92 cm . . . 50.5 1 Mtr. Handtuchstoff, Gerstenkorn, feste Qualität, weiß mit roter Kante . . . 50.5 2 Handtücher, weiß, mit rotem Rand . . . 95.5 8 Staubtücher, 30x30 cm . . . 95.5 1 Kopfkissen, Crestone, 80x80 cm . . . 95.5 2 Mtr. Hemdentuch, ca. 70 cm breit 95.5 1/2 Mtr. Hemdentuch, ca. 80 cm breit 95.5 1/2 Mtr. Sportfanell, hellgründig, 70 cm breit . . . 95.5 1 Mtr. Molton, weiß, 80 cm breit . . . 95.5 1 Mtr. Kunstseide, 70 cm breit, mod. Muster . . . 95.5 1 Mtr. Dirndl-Zephr, 70 cm breit 95.5 1 Mtr. Kleider-Schotten, in verschiedenen Farben . . . 95.5 | 1 Lätzchen m. Sticker, zorn. 25.5 1 Damen-Binde, gestr., 4fach 25.5 2 Erstlingshemden, m. Fest. 50.5 1 Mädchenhemd m. Achsel-schluß, Gr. 85 50.5 1 Knabenschürze, gestreift, mit Spieltasche 50.5 1 Damenhemd, Trägerform, mit Hohl-Garn 95.5 1 Unterrille, mit Stickerei oder Feston 95.5 1 Hüfthalter, Drell, mit 1 Paar Haltern 95.5 1 Strumpfhaltergürtel mit 4 Haltern, weiß od. farbig . . . 95.5 1 Büstenhalter, gestreift, K'seide in allen Farben . . . 95.5 5 Damen-Binden, gestrickt, weiche Qualität 95.5 1 Servierschürze, weiß mit Hohlstrangmuster 95.5 1 Jampeschürze, gestreift, mit farb. Besatz 95.5 1 Hausschürze, gestr. Siamosen, mit Tasche 95.5 1 Gummischürze, hübsche, bunte Dessins . . . 95.5 1 Mädchenschürze, geblymt, Stoff . . . Gr. 40 bis 50 . . . 95.5 | 7 Mtr. Wäschestoff, weiß 25.5 9 Mtr. Wäschestoff, weiß 25.5 1 Wäschestuch, ca. 3 cm breit, große Farbensortim. 25.5 1 Mtr. Stickersträger, mit ses. Kante 25.5 10 Mtr. Wäschestoff, weiß und 10 Mtr. Wäschestücher 50.5 4 Mtr. Klüppelspitze, od. Einsatz, ca. 6 cm breit 50.5 15 Mtr. Klüppelspitzen für Decken oder Leibwäsche . . . 95.5 4 Kissen - Ecken, schöne Klüppelmuster 95.5 5 Hemdenpassens (Kluppel-spitzen-Ausführung) . . . 95.5 2 Sticker-Hemdenpassens . . . 95.5 1 Damenschal, bunt in vielen Dessins 95.5 1 Wildleder-gürtel in versch. Farben 95.5 | 1 Paar Brises-bises, Etamine 50.5 1 Mtr. Etamine-Vertrage, 55 cm breit 50.5 3 Mtr. Etamine, 50 cm breit 95.5 1 Mtr. Landhaus-Gardine m. Volant, ca. 65 cm breit . . . 95.5 1 Künstler-Decke, ca. 80x80 cm, hübsche Blumenmuster . . . 95.5 1 Sofa-Kissen mit Füllung, verschiedene Muster . . . 95.5 1 Pfd. Federn, dopp. gerein. 95.5 | Waschlüster, f. Kinder, weiß und farbig 95.5 Vasenblumen, ca. 12 tellig . . . 95.5 Fuchschwänze, Strauß, ca. 20-tellig 95.5 |
| Kurzwaren Hosenknapfe, 12 Dtz. i. Kart. 25.5 Haarretze, 2 Stück 25.5 Maschinenfaden, 500 Mtr. Rolle 25.5 6 Dtz. Druckknöpfe 2 Rollen Maschinenfaden à 200 Meter 1 Zentimeter-Maß 2 Stück Körperband à 5 Mtr. 1 Brief Stecknadeln à 200 St. 1 Brief Nähnadeln 3 Sterne Leinwandzwirn | Kontrollen 3 Riegel Vollmilchschokolade 25.5 1/4 Pfd. Bonbons u. 1 Riegel Vollmilchschokolade, zus. 25.5 5 Tafeln Vollmilchschokolade à 50 Gr. 95.5 4 Tafeln Vollmilchschokolade mit Nüssen à 100 Gr. . . . 95.5 | Strümpfe 1 Paar Herrensocken, farb. u. 1 Paar Sockenhalt., zus. 50.5 2 P. Damenstrümpfe, schwarz oder farbig und 5 Kniel. versch. Stoffgatt., zus. 95.5 1 P. Damenstrümpfe, künstl. Wäscheida und 1 Seiden-stopf-garn 95.5 1 P. Damenstrümpfe, Doppel-hole u. Hochferse und 1 Paar Seiden-Strumpfbänder zus. 95.5 | Herren-Artikel 1 Paar Sockenhalter und 1 Paar Mansch-Knäpfe . . . 25.5 1 Blinder (Kunstseide) . . . 50.5 1 Stehkragen mit Ecken . . . 50.5 1 Regattes mit Bügel, farb. 50.5 1 Herren-Leder-gürtel, grau und braun 95.5 1 Herren-Stehmütze, moderne Form 95.5 1 Paar Hosenträger, 1 Paar Sockenhalter, 1 Paar Ar-melhalter u. 1 Paar Mansch-Knäpfe zus. 95.5 | Toiletten-Artikel 1 Frisierkamm, schwarz od. weiß 25.5 1 Rasiernapf 25.5 1 Zahnbürste, versch. Ausführungen 25.5 1 Tube Zahnpasta 25.5 3 Stück Blumenseife i. Kart. . . 25.5 1 Stellspiegel m. Blechrahmen, 11x15 cm 25.5 1 Stellspiegel m. Blechrahmen, 14x25 cm 50.5 1 Rasierapparat m. Klinge im versch. Stuhl 95.5 1 Rasierseife 50.5 1 Stellspiegel m. Blechrahmen, 14x25 cm 50.5 1 Rasierapparat m. Klinge im versch. Stuhl 95.5 1 Rasiergarnitur (Spiegel, Pinsel, Napf u. Seife) . . . 95.5 1 Toilettegarnitur (Kamm, Seifenschale u. Handseife) . . 95.5 1 Haarbürste m. Kamm . . . 95.5 | |
| | | | | Handarbeiten 1 Tablettdeckchen in versch. Größen, vorgez. 25.5 1 Zierdeckchen m. Spitzen und Lochstickerei 25.5 1 Nachtschildeckchen, 40x40 cm, vorgez. 25.5 1 Korbdeckchen 25x45 cm rot oder blauer Borde . . . 50.5 1 Küchen-Überhandtuch od. 1 Wandschoner 95.5 1 Kissen, schwarz Rips, neue Muster 95.5 1 Laufer 30x120 cm mit Spitzen u. Einsätzen garn. 95.5 1 Kaffeewärmer, Stellig, fertig gestrickt, schwarz Rips 95.5 | Papierwaren 3 Schulhefte und 3 Umschläge 25.5 3 Rollen Crepp-Klosettpapier . . 50.5 3 Rollen Butterbrotpapier à 100 Blatt 95.5 |
| | | | | Taschentücher 6 Stück Herrentücher, weiß oder weiß m. bunt. Kante 95.5 4 Stück Mädel-Tücher, weiß mit bunter Kante 95.5 6 Stück Damentücher mit bunter od. weißer Feston-kante u. gestickten Ecken 95.5 | Lederwaren 1 Einkaufsbeutel, schwarz 50.5 1 Einkaufsbeutel, gr. Form 95.5 1 Geldbeutel, echt Leder, für Herren und Damen 95.5 |
| | | | | Spielwaren 1 Puppe, unzerbrechlich . . . 25.5 1 Sandeimer und 1 Sandschaufel 25.5 1 Gummihall bunt bemalt 25.5 1 Rechenmaschine 95.5 1 Sandschiff 95.5 1 Stoff-Tier, groß 95.5 1 Wagen mit Esel 95.5 | |

SCHMOLLER

Frische



EIER
sind Medizin!

Zur Werbe-
Woche für unsere
Geflügelzuchtteier
bringen wir
etwas ganz Neues

Wir liefern unsere extra
schweren Geflügelzuchtteier
in plombierten 10 Stück-
Kartons zu **1.60**.
Sie haben die Garantie
für allererste Ware!

Auf keinem
Frühstückstisch
sollten unsere
Geflügelzuchtteier
fehlen!

10 Stück **1.40**
10 Stück **1.60**
extra schwer
in plombiertem Karton

Pfannkuch

Zimmermann
welcher im Schützen auf
beim besten sein muß und
mitarbeit, lebige, aufstand
sogar geübt.

Manjarde,
leer, geräumig, gerade, mit
elektrischem Licht sofort
zu vermieten. Angebote
unter Nr. 3745 an das
Büro im Volksfreund.

WERBEBRIEFE
PROSPEKTE
ANZEIGEN
TREFFSICHER
ZUGKRAFTIG
Angebote unt. Nr. 3712
an das Volksfreund.

Sehr saubere Betten 15.44
mit Matrize 25.44, bot.
Schränke 30, 35, 38.44,
Etagenschrank 35.44, bot.
Kommode 12.44, 3 Stühle
zu 5, 8 und 15.44 bei
Schüler, Ein- u. Verkauf,
Ludwig-Wilhelmstraße 18

Gloria-Palast

am Rondellplatz

Ab heute!

Erstaufführung des großen deutschen Meisterwerkes:



Der Meister von Nürnberg

Ein Hans-Sachs-Film

Ein heiteres Spiel mit schönen Bildern aus dem alten Nürnberg, das die
Figuren des Hans Sachs, Pogner, Beckmesser, Evchen und Stolzling
wieder aufleben läßt

In der Hauptrolle:
Rudolf Rittner
als Hans Sachs

Hierzu das reichhaltige Beiprogramm

JUGENDLICHE HABEN ZUTRITT!

Anfangszeiten 3.00, 5.00, 7.00 und 9.00 Uhr

Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36, 1 Treppe
Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank
Vom 27. April bis 5. Mai

Billigste Jahrmarktpreise
Damen- u. Backfischmäntel
in allen modernen Stoffarten.
Veloutine-, Seiden-, Woll- u. Sommer-
kleider, Kostüme, Röcke, Blusen
Gummimäntel, Windjacken für Damen u.
Herren. — Auch für stärkste Damen größte Weiten
Strickkleider — Pullover — Jacken — Damen-Strümpfe

zu Ausnahmepreisen im
Möbelhaus
M. Kahn
Karlsruhe
22 Waldstr. 22
(neben Colosseum)

Badenia's Frühjahrs-Verkauf



Billige Preise!
Enorme Auswahl!
Beste Qualitäten!

Herrenhalbschuhe
Mod. H'Halbschuhe w. ged. Mk. **9.50**
Braune H'Halbschuhe Ia Qual. el. Faç Mk. **11.75**
Eleg. H'Halbschuhe w. ged. Mk. **12.50**
H'Luckhalbsch. mit u. ohne Wild-Eins. Mk. **14.50**
El. H'Halbschuhe br. u. schw. Boxe, sow. in Lack, Marke Pellikan beste Rahm.-Arb. v. M. **18.50** an

Damenhalbschuhe
Rohschw. D'Spangensch. bequeme Form . Mk. **6.50**
Samtpang., elegant u. bequeme Form . Mk. **7.00**
Rohschw. D'Spangensch. mod. Abs. . Mk. **8.00**
Lack D'Spangensch. m. nied. u. mit Louis XV. Absatz. . von Mk. **9.50** an
Feinf. D'Spangensch. in grau, blond, beige, beige-rosé **12.50** an

Einzelpaare, in Lack, grau, blond, schwarz und braun, Box calf, zum Teil Rahmenarb. von Mk. **6.75** an

Sandaletten, die große Mode in allen Farben u. Qualitäten

Schuhhaus Badenia Wilhelm H. Hacker
Kriegsstr. 72
nur beim Mendelssohnplatz